

# Großbrand im Holzwerk Wimmer: 20 Mio Schaden



Insgesamt 36 Feuerwehren waren vergangenen Dienstag im Holzwerk Wimmer in Pfarrkirchen im Einsatz.

**Ursache soll ein Defekt an einer Holzverarbeitenden Maschine gewesen sein – größter Einsatz in diesem Jahr**

Beim Brand im Holzwerk Wimmer in Pfarrkirchen am vergangenen Dienstag, 31. Juli, ist insgesamt ein Schaden von über 20 Millionen Mark entstanden. Elf Personen wurden verletzt, zwei davon sind vorsorglich zu stationärer Behandlung in das Krankenhaus Pfarrkirchen eingeliefert worden. Sowohl die entstandenen Gebäudeschäden als auch die Schäden an den Produktionsanlagen bzw. dem gelagerten Holz dürften hier bei über zehn Millionen Mark liegen. Die Fertigungshalle brannte total aus.

Um 5.25 Uhr griff das Feuer auch auf eine zweite Halle, in der sich das Hobelwerk befindet, über. Die Halle wurde dadurch stark beschädigt. Durch die enorme Hitzeentwicklung sind auch weitere Firmengebäude in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Gebäudeschäden dürften sich auf insgesamt über zehn Millionen Mark belaufen.

Der Brand konnte von den insgesamt 36 eingesetzten Feuerwehren nach 8 Uhr unter Kontrolle gebracht werden. Die Löscharbeiten zogen sich aber aufgrund der großen Hitzeentwicklung noch bis in den Nachmittag hinein. Insgesamt waren 350 Feuerwehrkräfte eingesetzt.

**Elf Personen mussten verarztet werden**

Von BRK-Kräften – insgesamt 25 Personen mit zehn Einsatzfahrzeugen – wurden elf Personen ärztlich versorgt. Sie hatten leichte Brandverletzungen aufgrund der Hitzeentwicklung, leichte Rauchvergiftungen und Erschöpfungszustände erlitten. Von den verletzten Personen wurden ein 30-jähriger Arbeiter der Firma sowie ein Feuerwehrmann vorsorglich zu stationärer Behandlung in das Krankenhaus Pfarrkirchen eingeliefert.

gerten Holz dürften bei jeweils über zehn Millionen Mark liegen.

**Brand im Holzwerk brach um 4.25 Uhr aus**

---

## 8. Aug. 2001

Von der Feuerwehr wurden im Umfeld des Brandortes vorsorglich Rauchmessungen durchgeführt. Laut Kreisbrandrat Josef Wimmer bestand für die Anwohner zu keiner Zeit eine Gefahr, da der Rauch senkrecht in den Himmel abzog. Enorme Probleme bereitete den Feuerwehrleuten die ausrei-

chende Versorgung mit Löschwasser, sogar eine Leitung in die Rott musste verlegt werden, um das Löschen aufrecht erhalten zu können. Die Feuerwehr aus Dingolfing kam den Landkreis-Kräften zu Hilfe, da die gesamten Löschschaumreserven im Landkreis-Rottal-Inn aufgebraucht waren.